

Minna Cauer (1841-1922).
„Bürgerlich-radikale“ Frauenrechtlerin im Deutschen Kaiserreich
und in der frühen Weimarer Republik.

Johannes Kelting

In meinem Promotionsprojekt untersuche ich Leben und Werk der deutschen Frauenrechtlerin Minna Cauer (1841-1922), die dem sogenannten radikalen Flügel der bürgerlichen Frauenbewegung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert angehörte. Ihr Engagement zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Besserstellung der Frau umfasste neben dem Einsatz für weibliche Angestellte insbesondere Bemühungen um das Frauenwahlrecht sowie pazifistische Bestrebungen während des Ersten Weltkrieges. Auch hundert Jahre nach ihrem Tod existiert keine einschlägige geschichtswissenschaftliche Biographie Minna Cauers, obwohl sie durch die Frauenbewegungsforschung als Hauptfigur der „Radikalen“ im wilhelminischen Deutschland charakterisiert wird und wesentliche Initiativen dieser Strömung vorantrieb – sowohl im Hinblick auf das Geschlechter- und Selbstverständnis der „Radikalen“ als auch durch konkrete Hilfsangebote für Frauen im Vereinswesen des Deutschen Kaiserreichs. Daher ist einerseits nach Cauers Frauenbild sowie ihren emanzipatorischen Zielen und deren Realisierungsbemühungen zu fragen. Andererseits wird ihr Verhältnis zu den „bürgerlich-radikalen“, „bürgerlich-gemäßigten“ und sozialistischen Frauenrechtlerinnen im Kaiserreich und in der frühen Weimarer Republik analysiert. Somit soll das Promotionsprojekt einen Beitrag zur Person Minna Cauers, zur Geschichte der Ersten Frauenbewegung in Deutschland (1848-1933) und zur Methodik geschichtswissenschaftlicher Biographik leisten. Es wird seit Januar 2023 durch die Gerda Henkel Stiftung in Form eines Promotionsstipendiums gefördert.